

## Erfahrungsbericht Albanienaufenthalt vom 03.09.2004 bis 08.10.2004 von Elina Weber und Marlene Müller

Mirësevini në Shqipëri!

Alles ist ganz anders als ihr es euch vorstellt....

Am 3. September 2004 startete unsere Reise ins Unbekannte: Albanien. Trotz mehrfacher Versuche im Voraus ein Bild von dem Land, das nun für 5 Wochen unsere „Heimat“ sein sollte, zu gewinnen, wusste keiner von uns genau was uns erwarten würde.

Um erst mal in Albanien einreisen zu können, muss man am Flughafen eine Gebühr von 10 Euro bezahlen. Nachdem wir das getan hatten, verließen wir das recht moderne Flughafengebäude, vor dem der Fahrer von Prof. Mema auf uns wartete - mit ihm ca. 15 bettelnde Kinder. Wir bahnten uns den Weg zum Auto und fuhren mit rasantem Tempo im wahrsten Sinn über Stock und Stein zur Autobahn in Richtung Tirana. Verkehrsregeln existieren wohl in Albanien, aber das nur auf dem Papier. In der Praxis regeln Gaspedal und Hupe das Geschehen. Zur Ablenkung und da wir uns leider nicht wirklich mit dem Fahrer verständigen konnten, konzentrierten wir uns auf die Umgebung und konnten so feststellen, dass die gesamte Straße fast ausschließlich mit halbfertigen Häusern gesäumt war.

Heil angekommen wurden wir von Prof. Mema begrüßt, der uns dann auch gleich zu unserem Wohnheim brachte und uns mit den Worten „Meet me for coffee on Monday“ ins Wochenende entließ.

Unsere Zimmer waren relativ einfach, aber sauber, mit zwei Betten, Tisch und Schrank ausgestattet und wir hatten sogar ein eigenes Bad. Entgegen unseren Befürchtungen hatten wir fast durchgehend Strom und Wasser. Alle Studentenwohnheime in Tirana bilden mit vielen kleinen Cafes und Mini-Märkten die so genannte Studentenstadt, die während der Semesterferien bis auf einige internationale Sprachstudenten, weidende Kühe und streunende Hunderudel wie ausgestorben ist.

Ein guter Einstieg in die albanische Kultur war das bevorstehende Fußball-WM Qualifikationsspiel gegen Griechenland. Mit den anderen ausländischen Studenten machten

wir uns also auf den Weg zum Stadion unweit von unsere Herberge, wo wir das Spiel auf einer Leinwand verfolgen konnten. Nach dem 2:0 Sieg für Albanien über den "Erzfeind" und amtierenden Europameister Griechenland spielten die Nationalitäten keine Rolle mehr und alle feierten ausgelassen auf den Straßen.

Aber wir waren ja nicht nur zum Vergnügen dort...

In der folgenden Woche begann auch schon unsere Arbeit. Trotz geplanter Praktikumstellen im Finanzministerium und beim Amt für Statistik (INSTAT), entschieden wir uns gemeinsam ein eigenes kleines Projekt bei der GTZ zu übernehmen.

Unsere Hauptaufgabe bestand darin eine Informationsbroschüre über die deutsch-albanische Zusammenarbeit zu erstellen, in der deutsche Organisationen sowie internationale Organisationen mit deutscher Beteiligung in einem Kurzprofil - allgemeine Struktur, Arbeit und Einzelprojekte in Albanien, Geschichte, Ziele ,bisherige Erfolge- dargestellt wurden. Um möglichst detaillierte Information über die einzelne Organisation zu erhalten, trafen wir uns jeweils mit einem Vertreter Vorort zu einem Interview. Bei der Vorbereitung und Kontaktnüpfung einzelner Interviews war uns Herr Beka von der GTZ-Vertretung in Tirana durch seine Kontakte eine große Hilfe.

So hatten wir zum einen die Möglichkeit im GTZ Büro selbst alle Angestellten sowie auch einzelne Projektberater aus Deutschland, deren Aufgabe es ist Projekte in Albanien mit deutscher Expertise zu unterstützen, kennen zu lernen, zum anderen aber auch Vertreter vieler weiterer international in verschiedenen Feldern tätigen Organisationen. Diese sind unterteilbar in Bildungsarbeit, wie z.B. Deutsche Stiftungen, der DAAD und das Goethe Institut, Wirtschaftsförderung und Wiederaufbau durch KfW und CIM, sowie internationale Förderung in verschiedenen Sektoren durch die Weltbankengruppe, IMF, OSZE, UNICEF und die EU-Delegation. Außerdem wurden wir mehrfach in die Deutsche Botschaft eingeladen, um einerseits über deren Vertretung speziell in Albanien zu erfahren, andererseits im Rahmen eines Empfangs anlässlich der vierjährigen Hochschulkooperation Bamberg-Tirana und der Feierlichkeit des 3.Oktobers.

Ferner bot uns die GTZ die Möglichkeit Herrn Beka auf Konferenzen und Messen (Tourismusförderung in Albanien, Integration der Behinderten unter der Schirmherrschaft der OSZE, Anbaumethoden im Agrarwesen von der GTZ), sowie zu Projektbesichtigungen in

anderen Städten begleiten durften. Als kleine Gegenleistung halfen wir im Büro gerne bei Übersetzungs-Korrekturen und laufenden Vorbereitungen.

Neben der Arbeit nutzten wir jegliche Gelegenheit das Land auf eigene Faust zu erkunden. Wir unternahmten Wochenendausflüge nach Durres, Pogradec und zum Folklore-Festival nach Gjirokaster, die uns die regionalen Unterschiede Albaniens immer wieder aufs Neue sehen ließen.

Auch die Professoren Mema und Kola waren sehr bemüht uns Albanien von seiner besten Seite zu zeigen. Sie organisierten für uns Ausflüge zum Dajti Nationalpark und nach Kruja, wie auch ein Besuch in der Albanischen Zentralbank.

„Der Gast ist König“ ist das oberste Gebot der Albaner. Überall und immer wurden wir mit unglaublich viel Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft empfangen, so dass wir nie das Gefühl hatten nicht erwünschte Fremde zu sein. Ständige Einladungen zum „Macchiato“ standen täglich auf unserem Tagesplan. Leider durften wir uns für die Einladungen nie revanchieren, was uns teilweise schon fast unangenehm war, da dies gegen das oberste Gebot verstoßen würde.

Es war für uns immer wieder erstaunlich zu sehen wie viel Interesse und Begeisterung uns als Deutschen entgegengebracht wurde. Auch das Wissen über Deutschland, seine Geschichte und Kultur, war deutlich umfassender als das unsere über Albanien zu diesem Zeitpunkt (noch!).

Leider erst gegen Ende, aber dennoch rechtzeitig, organisierten wir uns einen kleinen Sprachkurs, der uns der albanischen Kultur und natürlich der Sprache noch ein Stückchen näher brachte. Damit war auch die Zeit des großen Rätselratens vorbei. Endlich trauten wir uns auch etwas nahrhafteres als Pizza und Byrek, unsere bisherigen typischen Hauptmahlzeiten, zu bestellen.

Und dann waren die 5 Wochen auch schon wieder vorbei. Erfüllt von vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken reichten wir uns am 8. Oktober wieder in die Schlange am Flughafen ein um wieder die 10 Euro, diesmal für die Ausreise, zu bezahlen.

Im Gepäck: eine Flasche Raki, ein paar gefälschte Lacoste-Hemden und vor allem aber das Wissen, dass...

...Albanien ganz anders ist als man es sich vorstellt!